Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Bafel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 6.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Someiter ift franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die "Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" abressitzt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoden. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Werantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Rnhalt: Erinnerungen aus bem Feldzuge von 1863. (Sch'uß) — Der Truppenzusammenzug von 1869. (Fortsetung und Schluß.) — Gemarch, Ueber ben Kampf ber Humanität gegen bie Schrecken bes Krieges. — Pezet de Corval, Die erste Hullender Bertegungen und sonlitigen Unglücksfällen. — Kreisschreiben bes eibg. Militarbeartements. — Eibgenoffenschaft: Entlaffungebegehren eibg, Stabsossiziere. Divisionsmanöver. Bern: Bemerkunge ber Weichäftsprüfungsebmission bes Großen Nathes. — Ansland: Preußen: Militar-Lelegraphie. Frankreich: Oberfit. Le Camus. Monument bes Marschalls Moncey. England: Martinishenver. Unterefiziere. — London: Verkauf ber Staatswerste von Woolwich. Die Woolwich-Kanonen.

Erinnerungen aus dem Seldzuge von 1866.

(Bortrag von frn. Batterie-Arzt Dr. Albert Burdhardt, versöffentlicht laut Beschluß der Sektion Basel ber schweiz. Militärs Geschlichaft.)

(Schluß.)

Die Bersuche einer Zeltbehandlung find in Berona ganglich mißgludt, indem bei ber foloffa= len Sige, die unter diefen Belten und Baraden herrschte, ber Aufenthalt baselbst für Krante, Aerzte und Krantenwärter zu größter Bein wurde.

Ge wurden beghalb Berwundete gur Strafe für Salsftarrigkeit und Grobheit in die Belte gelegt, und so gur Strafe einer Sige ausgesest, die weniger ftarte Naturen mahnfinnig gemacht hatte.

Wohl folgte hier die Reue auf dem Fuße, aber von den vielgepriefenen Beilresultaten der Zeltbehand= lung war hier natürlich nichts zu konftatiren.

In andern Belten waren bie versammelt, die bas Unglud hatten, Gangraen ju bekommen, welche Grefrantung wegen bes fürchterlichen Geruches zu einer Behandlung im Freien bringend einlub.

Diefe Belte boten ein Bilb, bas feine Feber zeichnen, ein Bilb bes Glenbs, bas wohl faum über= troffen werden fann.

Nach dem Gesagten wird sich wohl Niemand wuns bern, zu vernehmen, daß bei dieser Pflege, diesen Berbandmitteln, dieser Ueberfüllung, daß bei der Summe noch vieler andern ungünstigen Ginflusse die Sterblichkeit in San Spirito sowohl, als in den Zelten eine enorme war.

Nach einander becimirten Blutungen, Tetanus, Byamie und andere Krankheiten bie Berwundeten, und über jedem Operirten hing brobend das Damostlesschwert.

Auch die andern Militarspitaler Verona's mach= ichalllieutenant v. Jacobs, mit dem wir immer ten feinen gunftigern Gindruck; in den Kirchen, in dem freundlichften Berkehr gestanden waren, und

bie alle in Lazarethe umgewandelt waren, herrschte eine tropische hiße und eine verpestete Luft zum Erstiden, verschlechtert noch durch die Weihrauchräuchezungen, die auf allen Seiten ben Sterbenden mit ber letten Delung die letten Stunden des Lebens vergifteten.

Eine rühmende Ausnahme, was Reinlichkeit, Ordenung und Pflege anbetraf, machte einzig ein Brivatsspital der barmherzigen Brüder "Fate bene fratelli". Glücklich die Berwundeten, die hier ein Unterkommen gefunden hatten. — hier waren kühle Zimmer mit Mosaikboden, hier eine ausgezeichnete Pflege, hier genoß man aber auch in vollem Maße — und bas ist von großer Bedeutung — die Wohlthaten einer gesunden Klosterküche und eines Klosterkellers, der dem Geschmacke seiner Besiger Ehre machte, und der manchem armen Blessirten zur Stärkung und Wiesberherstellung der Gesundheit energisch mithalf oder ihm doch den Ausenthalt im Spitale versühte.

Die Nachrichten, bie unterbeffen vom Norben einstrafen, lauteten immer bufterer, bie meiften Truppen waren zum Schutze ber Kaiferstadt über ben Brenner nach Florisborf geworfen worben; bemzufolge brangen auch bie Italiener, siegreich gegen Trient vor.

Den 24. Juli zeigten Straßenplakate uns an, bag ohne spezielle Erlaubniß bes Festungskommandanten Niemand die innere Stadt verlassen burfe und bag bie Eisenbahnverbindung mit Throl unterbrochen fei.

Es waren das für uns ziemlich unangenehme Nach=
richten, man begann von einer monatelangen Belage=
rung zu sprechen, Brof. Socin lag frank zu Bette,
sein Urlaub lief zu Ende, und was noch wichtiger
war, unsere Finanzen schwanden und auf die Kre=
bitbriefe wollte sich unter biesen Umständen kein
Banquier einlassen; so begab ich mich denn zum
Festungskommandanten Gr. Ercellenz Feldmar=
schallsieutenant v. Jacobs, mit dem wir immer
in dem freundlichten Berkehr gestanden waren, und